Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 25.12.2016 07:45 Uhr | Pater Philipp E. Reichling

Die Macht der Ohnmacht

Ich werde nie vergessen, wie ich meine Nichte zum ersten Mal auf dem Arm hatte, etwa 12 Stunden nach ihrer Geburt. Ich staunte nicht schlecht: Ein neuer Mensch, ganz klein; aber alles dran; die winzig kleinen Finger mit Fingernägeln, Hände und Füße, Arme und Beine. Das Gesicht noch ganz verknautscht. Unter der Babymütze lugten ein paar Haare hervor. Alles komplett, ein ganzer Mensch eben, ganz klein aber auch zerbrechlich und hilflos. Ich habe mich damals gefragt: Was wird wohl aus diesem kleinen Kind einmal werden?

Meine Nichte hat sich bislang prima gemacht mit ihren jetzt 22 Jahren. Wenn ich heute an Weihnachten an meine Nichte denke, wie ich sie nach ihrer Geburt auf dem Arm hatte, dann ist das für mich ein Bild von diesem Jesus von Nazareth und seiner Geburt: Er kommt zur Welt eben auch als ganzer Mensch und ebenso klein, zerbrechlich und hilflos. Und wenn ich mir vorstelle, dass dieses Kind Gottes Sohn ist, dann kann ich erst recht staunen: So klein kann Gott sich machen. Er tauscht Allmacht in Ohnmacht, Stärke in Schwäche. Und das alles nur, um mir entgegenzukommen, indem er mir gleich wird.

Damals bei der Geburt Jesu haben sich die Angehörigen sicherlich auch gefragt: Was wird wohl einmal aus diesem kleinen Kind? Heute über 2000 Jahre später kann man mit den Antworten ganze Bibliotheken füllen, angefangen von der Bibel bis hin zu den unzähligen theologischen Büchern über Jesus.

Als eine Antwort auf die Frage, was aus dem kleinen Kind Jesus wohl einmal wird, hat mir ein kurzer Satz von Mahatma Gandhi gefallen. Ich weiß nicht, ob er wirklich von ihm stammt und ob er ihn auf Jesus bezogen hat. Aber der Satz fängt für mich das ein, was in diesem Rollentausch von Allmacht zur Ohnmacht, von Stärke zur Schwäche anklingt. Der Satz von Gandhi lautet: "Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.“

Genau das lässt sich von diesem Jesus doch auch sagen:

"Zuerst ignorieren sie dich“ – als Jesus nämlich in seiner Heimat Anstoß erregt und abgelehnt wird, trotz seiner Weisheit und Kraft. Er bleibt nur der Sohn des Zimmermanns und der Maria

und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon und seiner Schwestern (vgl. Mk 6,1-6a; Mt 13,54-58; Lk 4,16-30).

"Dann lachen sie über dich“ – als Jesus von einem toten Mädchen behauptet, sie schliefe nur, um sie dann vom Tod aufzuerwecken (vgl. Mk 5,21-43; Mt 9,18-26; Lk 8,40-56).

"Dann bekämpfen sie dich“ – als er Opfer einer Intrige der Hohenpriester in Jerusalem wurde, die nach einer Gelegenheit suchen, ihn umzubringen (vgl. Mk 14,1f; Mt 26,3-5; Lk 22,1f).

"Und dann gewinnst du“ – als Jesus von den Toten auferstand (vgl. Mk 16,1-8, Mt 28,1-10; Lk 24,1-11).

Heute, an Weihnachten, wieder die Frage: Was wird wohl aus diesem kleinen, zerbrechlichen und hilflosen Kind Jesus von Nazareth einmal werden? Ich möchte an der Krippe sagen: "Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.“

Ihnen und all denen, die Ihnen am Herzen liegen: Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Vgl.: http://zitate.net/zitat?id=4051.